Eberesche, Vogelbeere

(Sorbus aucuparia)

Steiermärkische Berg- und Naturwacht



Die Eberesche

Den Namen „*Vogelbeere*“ trägt die Eberesche, da ihre Früchte eine wichtige Nahrungsquelle für über 60 Vogelarten sind. Sie liefert Drechsler- und Tischlerholz, das auch für die Herstellung von Büchsenschäften und als Bogenholz verwendet wird. In der germanischen Mythologie galt die Eberesche als Glück bringender Baum. Bereits die keltischen Druiden glaubten, mit ihrer Anpflanzung Unheil von Orten verbannen zu können.

Der Lateinische Name (aucuparia – avis capere) weist darauf hin, dass sie früher von Vogelstellern zum Vogelfang benutzt wurde.

Die Früchte der Eberesche sind stark Vitamin-C-hältig, eignen sich kulinarisch hervorragend als Beilage zu Lamm und Wild und eingekocht als heimische „Superfrüchte“. Die Beeren, die erst nach dem ersten Nachtfrost für uns Menschen angenehm schmecken werden im Alpenraum auch zu einem hochwertigen Schnaps verarbeitet.

Eberesche, Vogelbeere

Steiermärkische Berg- und Naturwacht

Steckbrief

Die Eberesche ist meist ein mittelgroßer Baum oder auch Strauch mit einer eher lockeren Krone, sie ist ein Rosengewächs aus der Gattung *Sorbus.*

Die Vogelbeere ist eine lichtbedürftige Pionierbaumart und praktisch in ganz Europa, von den Tieflagen bis in Höhen von 2000m anzutreffen. Sie ist im Grunde sehr anspruchslos, aber wenig hitzetolerant und bevorzugt eher feuchte, kühlere Regionen.

Sie ist frosthart und hat ein weitreichendes, tiefgreifendes Wurzelwerk (Pfahlwurzel).

Als Pionierbaumart ist sie bei Lawinenverbauungen im Einsatz. Vermehrt sich nicht nur durch die Samen der „Apfelfrüchte“, sondern sehr stark durch Wurzelbrut.

Blätter:

sind wechselständig angeordnet, unpaarig gefiedert, 12 – 17 cm groß, aus 9 – 15 länglichen, 3 – 5 cm langen, gesägten Fiederblättchen zusammengesetzt. Oberseite dunkelgrün, Unterseite graugrün, behaart; im Herbst dunkelrot; ihre Streu trägt zu einer günstigen Humusbildung bei (Abb.1).

Knospen:

spiralig angeordnet, kegelförmig, dunkelbraun bis schwarz, filzig und mehrschuppig, wobei die Endknospen (Abb.2) oftmals gekrümmt sind. Die Zweige sind im Winter kahl, grau mit „Korkwarzen“.

Blüten:

Die großen Blüten (Abb.3) sind weiß bis gelb in sogenannten Trugdolden angeordnet, meist 3-griffelig, sie riechen sehr unnagenehm und sind zwittrig. Die Blüten sind eine ausgezeichnete Bienenweide. Blütezeit ist von Mai bis Juni.


1


2


3


4

Eberesche, Vogelbeere

Früchte:

Die erbsengroßen Früchte der Vogelbeere sind sogenannte „Apfelfrüchte“(Abb.4) mit 3 Samenkernen pro Frucht. Sie ähneln im Reifezustand sehr stark kleinen Äpfeln, sind durch den eingeschlagenen Kelchzipfel genabelt Die Früchte sind erst nach dem ersten Frost im verarbeiteten Zustand für den Menschen genießbar, da sehr viele Bitterstoffe enthalten sind. Die reifen Früchte werden gerne von Haselhühnern, Seidenschwänzen und allen Drosselarten (Abb.7) aufgenommen. Aber auch Rehe und Füchse erfreuen sich an den reifen, knallroten Früchten. Die Samenreife tritt je nach Standort zwischen August und September ein.


5


6

Stamm/Rinde:

Der Stamm (Abb.5), der einen Durchmesser bis zu 40 cm erreichen kann, ist walzenförmig mit einer eher grauen Rinde umgeben. Der Kern (Abb.6) des Holzes ist hellbraun, das Holz selbst ist sehr schwer, elastisch und zäh.

Der Baum kann ein Alter bis zu 80 Jahren erreichen, es gibt aber auch Belege, dass manche Ebereschen 120 Jahre alt wurden.

Die Eberesche ist ein wertvoller Baum für den Hausgarten.


7

Literatur:
Höll Wolfgang: Bäume in Mitteleuropa, 1990, Gondrom Verlag
Laudert Doris: Mythos Baum, 1999, BLV Verlag
Fladenhofer/Wirnsberger: Laubbäume, Fotofibel, 94 S, Wien 2018

Autor, Fotos:

Mag. Wirnsberger Karlheinz